

Ausstellung visual semiotics

22.11.2019, 08:23 | Kunst & Kultur

Pressemitteilung von: *Bernhard Knaus Fine Art, Frankfurt*



visual semiotics
07.11.2019 - 01.02.2020

Ernst Caramelle
Nadine Fecht
Dana Greiner
Herbert Hinteregger
Nicolas Jasmin
Thomas Locher
Wilhelm Mundt
Karim Noureldin
Albrecht Schnider

Eröffnung am 7. November 2019, 19 Uhr

In der Kunst ist das Vorstellungsvermögen Segen und Fluch gleichermaßen. Jedes Bild wird in der Betrachtung zum Kommunikator, erschließt geistige Räume oder wird, als sperrig wahrgenommen, zum gegnerischen Gegenüber, das erobert werden will oder gleich auf gänzliche Ablehnung stößt. Ob man will oder nicht, unser Geist möchte etwas erkennen, will sich orientieren, nimmt seine Erfahrungen zu Rate – und ohne Orientierung kämen wir nicht durchs Leben.

In diesem Spannungsfeld bewegt sich Kunst ganz allgemein. In der Ausstellung visual semiotics jedoch gehen die Künstlerinnen und Künstler ganz explizit mit der Verständlichkeit der Bildwerke um, reizen sozusagen die Sinne mit vermeintlich lesbaren Formationen und Inhalten.

Alle Bilder der Ausstellung kann man als abstrakt bezeichnen, sind sie doch nicht illusionistisch abbildend, sondern reichern sich gerade durch ihre formale Vieldeutigkeit mit Bedeutungsmöglichkeiten an. Thomas Locher (geb. 1956) etwa dekliniert „uns“ durch und stellt dies in Kreuzform dar. Bei einem weiteren Werk benutzt er eine System-

andeutende Zahlenfolge und eröffnet somit ein Verständnis- bzw. Unverständnisfeld.

Form und Farbe sind in der Kunst die Ingredienzien der Erscheinung und waren es immer, doch die Lesbarkeit eines Bildes geht natürlich weiter und hat sich über die Zivilisationsgeschichte stark entwickelt. Mit der Technikentwicklung hat sich naturgemäß auch unsere Bilderfahrung erweitert. Waren etwa Streifen einmal einfach Streifen, so stehen sie auch für die Möglichkeit von Codes. Im Falle der Malereien von Herbert Hinteregger (geb. 1970) können sie vielfältiger und offener betrachtet werden, übernehmen der reliefartige Auftrag und die Farbmaterialien die Hauptrolle, wobei sich die Inszenierung in der Ausstellung über das Bild hinaus auf die Wand und in den Raum hinein erstreckt.

Eine Reihung von Zeichen erscheinen bei Nadine Fecht (geb. 1976) von weitem als Grauwert, der gleichzeitig den Inhalt versteckt, für den man sprichwörtlich nähertreten muss. So werden ja beispielsweise Milliarden von Schulden unübersichtlich, kleine Geldsorgen jedoch schnell drückend sichtbar. Wilhelm Mundt (geb. 1959) zeigt einen seiner „Trashstones“ und setzt mit der Umsetzung von Abfall zu glänzenden Skulpturen ein besonderes Zivilisationszeichen. Vermeintliche Präzision ist bei Zeichen, wie etwa bei Verkehrszeichen, Konvention als Abmachung, um zu regeln oder zu zeigen, und will somit auf Vertrauen bauen. Albrecht Schnider (geb. 1958) Gemälde benutzen solchen Umstand, basieren jedoch auf der freien Hand, die diese Formen ohne Bedeutung bestimmten. Mit Struktur, die Orientierung verspricht und mit Leichtigkeit und Komposition, Form und Farbe vorführt, führt Karim Noureldin (geb. 1967) eine Tradition fort, die tief in fast allen Kulturen verankert ist. Versteckte Zeichenhaftigkeit, vermeintliche Bedeutungstiefe und Farbigkeit, die oft geradezu apokalyptisch anmutet setzt Dana Greiner (geb. 1988) ein und unterläuft so allgemein ästhetische Vorstellungen und bedient sich dabei den kulturellen Bedingungen von Unsicherheit.

Präzision und Handwerklichkeit als Voraussetzung von Kunst sind ein altes Klischee. Nicolas Jasmin (geb. 1967) übergibt seine flächenmalerisch angelegten Arbeiten der Ausstellung einem Laserstrahler, der Teilflächen der Bilder „überarbeitet“ und damit die Farbvaleurs ändert. Autorenschaft wird somit technisch delegiert, Lesbarkeit einer äußeren, der technischen Industrielwelt zuzuordnenden Präzision teilüberantwortet. Ernst Caramelle (geb. 1952) schließlich befragt in der Ausstellung Illusion und Realität abstrakt über Flächenmalerei, zeigt Räumlichkeit in seinen Bildern als geistige Konvention im Umgang mit Farbe und Erfahrung, mit Vertrautheit und Unmöglichkeit.

Text: Axel Jablonski

Portrait

BERNHARD KNAUS FINE ART wird 1996 in Mannheim von Bernhard Knaus gegründet und veröffentlicht zunächst Foto-, Video- und Grafikeditionen internationaler zeitgenössischer Künstler.

Im Oktober 2001 wurden eigene Galerieräume in Mannheim eröffnet. Im September 2007 konnten wir unsere neuen Galerieräume in Frankfurt am Main in der Niddastrasse 84, in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs, eröffnen.

Ein besonderes Anliegen ist uns seit Galeriegründung die kontinuierliche und langfristige Förderung der von uns vertretenen Künstlerinnen und Künstler. Wir publizieren regelmässig Bücher in unserem hauseigenen Verlag oder treten als Herausgeber in Zusammenarbeit mit anderen Verlagen auf. Wir arbeiten weltweit mit Museen und anderen nicht kommerziellen Institutionen und geben Werke der von uns vertretenen Künstler und aus unserem Bestand als Leihgaben für Ausstellungsprojekte. Die Zusammenarbeit mit einem internationalen Netz von Galerien erlaubt es, Werke verschiedener moderner oder zeitgenössischer Künstler anzubieten. Die Galerie vertritt zurzeit 20 Künstler aus dem In- und Ausland und veranstaltet sechs Einzelausstellungen pro Jahr.

Der programmatische Schwerpunkt der Galerie lag anfänglich auf der Fotografie als künstlerischem Medium. In den letzten Jahren wurde das Programm um Positionen der Malerei, im Spannungsfeld zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit erweitert. Thematisch im Vordergrund steht die Auseinandersetzung mit grundlegenden Fragen der

Wahrnehmung. Uns interessieren Künstlerinnen und Künstler, die Bedingungen der Erfahrung und Wahrnehmung unserer Zeit reflektieren.

Bernhard Knaus ist Betriebswirt und Sammler. Er begann 1996 mit der Veröffentlichung von limitierten Editionen und dem Handel mit Kunst. Nach Abschluss seines Studiums eröffnete er seine ersten Galerieräume in Mannheim. Im Jahr 2007 siedelte er mit der Galerie nach Frankfurt am Main um.

News-ID: 1068342 • Views: 520 (Stand: 24.05.2026)

Link zur Pressemitteilung:

<https://www.openpr.de/news/1068342/Ausstellung-visual-semiotics.html>